

# Der erste KUSS

Theodor Hintsch war ein sehr netter junger Mann, das fand auch die hübsche Verkäuferin Lotte, die gerade nichts zu tun hatte und ihn seit einer Weile beobachtete, wie er suchend von Pult zu Pult schritt. Als er sich den Grenzpfählen der Damenabteilung näherte, empfing ihn Lotte als Abgesandte ihres Reiches.

"Ich möchte ein paar Damenhandschuhe," sagte Hintsch.

"Leder oder Imitation?"

"Sie sollten schon aus Leder sein," meinte zögernd der junge Mann, "es handelt sich um ein Geburtstagsgeschenk!"

Bald darauf türmten sich Handschuhe in allen Farben und Ausführungen vor dem Kunden, der ein unglückliches Gesicht machte. "Sie müssen mir helfen, mein Fräulein," sagte er schließlich. "Ich — verstehe nichts davon. Es soll etwas ganz Hübsches sein, aber auch nicht zu viel kosten. Die junge Dame ist blond, übrigens sehr hübsch — sie sieht Ihnen etwas ähnlich. Welche Handschuhe würden Sie für sich wählen?"

Lotte, die den jungen Mann eben noch bemuttert hatte, streifte diese Mütterlichkeit im Augenblick ab und lachte ihn jetzt an, wie Jugend die Jugend anlacht. Ihre Braut ist wohl viel hübscher als ich?" ging sie neckend auf seinen Ton ein.

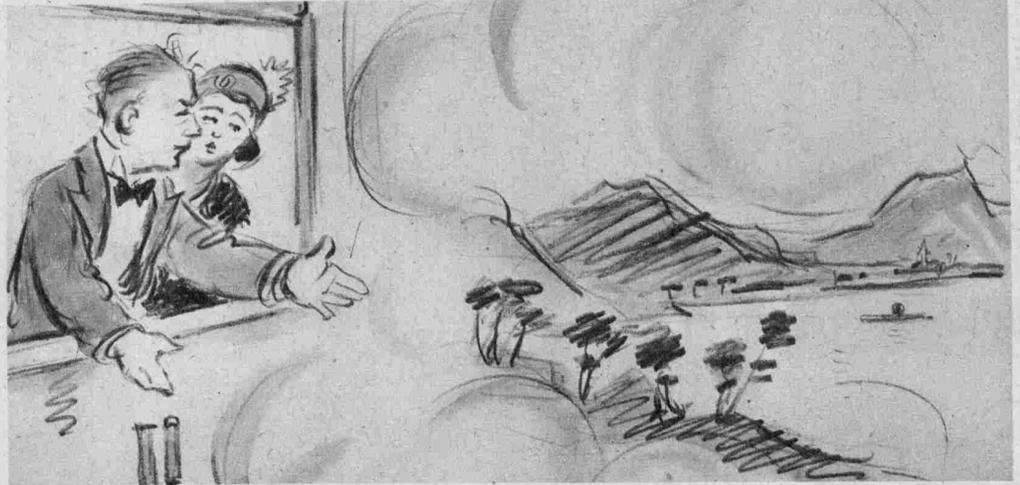
"Hübsch schon, aber hübscher bestimmt nicht. Außerdem ist sie auch nicht meine Braut."

"Nein?"

"Aber ich hoffe, sie wird es werden!"

Lotte biß sich auf die Lippen: "Viel leicht, wenn Sie ihr diese hier schenken," meinte sie und führte die Handschuhe vor, indem sie einen über ihre schöne Hand streifte.

"Gut, die nehme ich," entschloß sich Hintsch.



"Sie kriegen bestimmt einen Kuß dafür," scherzte Lotte.

"Ja, und zwar den ersten," erklärte der junge Mann strahlend.

"Darf ich die Handschuhe gleich in Geschenkpackung einmachen?"

"Ich bitte darum!"

Ein so warmer Blick traf den jungen

Mann, daß er verlegen wurde und rasch zu Boden sah.

Am nächsten Morgen schickte Theodor Hintsch das Päckchen mit ein paar Blumen der Angebeteten als Geburtstagsgeschenk zu. Am Nachmittag sollte er sie treffen. Er wartete lange vor dem Haustor, endlich kam sie.

"Else!" rief er ihr entgegen und breitete unwillkürlich die Arme aus.

Die junge Dame blieb zwei Schritte vor ihm stehen und maß ihn mit einem vernichtenden Blick. "Für Sie bin ich nicht Else," sagte sie, "sondern Fräulein Strasser. Außerdem unterstehen Sie sich nicht, mir nochmals unter die Augen zu kommen!"

Sprachs, warf ihm ein Päckchen mitten ins Gesicht, machte kehrt und marschierte ab. Entgeistert starrte ihr Theodor Hintsch nach. Dann hob er das Päckchen auf und begann es kopfschüttelnd zu enthüllen. Zum Vorschein kam etwas merkwürdig Rosafarbenes, daran hing ein Täfelchen mit der Markenbezeichnung und folgender Aufschrift: "Büstenhalter Aurora für sehr starke Damen!"

Wütend raste der junge Mann in jenes Geschäft und stürzte auf die Verkäuferin Lotte zu. "Sehen Sie, was Sie da gemacht haben," knurrte er sie an und warf die Katastrophenursache auf das Pult.

"Und dann rufen Sie Ihren Chef, ich möchte mich über Sie beschweren!"

Lotte war zerknirscht. "Sie bringen mich um meine Stellung, wenn Sie es dem Chef sagen. Ich werde alles tun, um den Schaden gutzumachen, aber sagen Sie es nur nicht —" Bittende Blicke begleiteten die geflüsterten Worte.

Der Grimm in der Brust des Herrn Hintsch zerfloß wie Butter in der Sonne. "Sie können das nur gutmachen," sagte er schließlich lächelnd, "indem Sie mit mir am Sonntag spazierengehen und mich trösten!"

"Gut," meinte Lotte, "also dann um vier Uhr!"

Im Sommer verbanden sie den Urlaub mit der Hochzeitsreise.

"Wie schön," sagte er zu ihr, als sie vom Fenster des Eisenbahnwagens zum erstenmal das Meer erblickten, "wie wunderschön! Und dies alles würde nicht sein, wenn du damals nicht die Päckchen verwechselt hättest. Welch ein glücklicher Zufall war das!"

"Zufall? Manchmal helfen wir Frauen dem Glück nach," meinte Lotte und lächelte fröhlich der blauen Zukunft entgegen.

E. Smith.



Aus vergangenen Tagen.

Eine Schulklasse des Untergrades (1. u. 2. Schuljahr) vor 50 Jahren mit nur 69 Schülern.

Coll. J. B. Staudt, Eich.